

Musizierender Engel

Autor(en): **Régnier, Henri de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musizierender Engel

*Die Zeit zerbrach dir die Viola oder Laute,
die spielend einst in deinen Händen du gehalten,
du schöner Engel, dessen Stimme war enthalten
im Hymnus, der zum Himmel stieg, der fernher blaute.*

*Du reiner Engel, Biene in der heiligen Raute
vor dem Portal, mir ist, ich sehe noch dein Walten,
du stehst gesenkten Blicks in steilen Kleiderfalten,
es flattert über dir der Wimpel, der vertraute.*

*Tot ist der alte Dom, die mächtigen Türme, Wogen
von Spitzen, Pfeilern, Fenstern, Nischen, Wölbungs-
bogen . . .*

*Mit deinem Lied starb Orgelton und Glocken-
schwengel.*

*Jedoch, betracht ich das Vollkommne deines Seins,
dann hör ich immer noch erbeben, Lauten-Engel,
den schweigenden Akkord des stumm gewordenen
Steins.*

Henri de Régnier (1864-1936)
Deutsch von Hannelise Hinderberger